

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 14

Rubrik: Brief der Radgenossenschaft an Johannes Flütsch, Cactus-Film, 16.
Februar 1982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

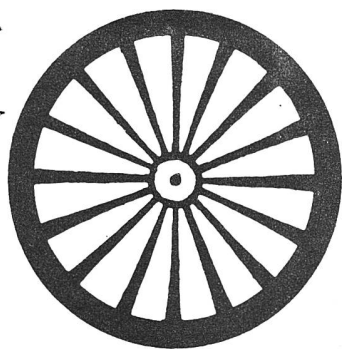
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

Interessengemeinschaft des Fahrenden Volkes in der Schweiz

Der Romani Union (RIJ) assoziiert, vom wirtschaftlichen und sozialen Rat der UNO (NGOs-ECOSOC) anerkannt.

Postfach 221
CH-4552 Derendingen SO
Telefon 065 42 41 45
Postcheckkonto Bern 30-15313

Herrn
Johannes F L U E T S C H
CACTUS-FILM
Dorfstrasse 4
8037 Z U E R I C H

Derendingen, 16. Februar 1982

Sehr geehrter Herr Flütsch

Ihre Presseorientierung haben wir unter Verdankung zur Kenntnis genommen.

Zum Glück - zu Ihrem Glück - verfügen Sie über die Infrastrukturen der Cactus-Filmgesellschaft, einem kommerziellen Unternehmen.

Die Interessengemeinschaft des Fahrenden Volkes in der Schweiz RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE hingegen ist eine Selbsthilfeorganisation der jenseitigen Minderheit in der Schweiz. Wir bitten Sie, Verständnis als nicht-jenseitiger dafür zu haben, wie stammesorientierte ethnische Minderheiten funktionieren und nicht weiter auf mediatechnischer Austragung zu beharren.

Wir unsererseits haben Verständnis für Leute, die in der traditionellen Kultur des Fahrenden Volkes ihren lebenswerten Weg suchen und finden, möchten aber in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass es Gesetze gibt, die unausgesprochen von allen Zigeunern der Welt befolgt werden, und gerade das ist es, was sie von den Gadschos unterscheidet. Dass Sie das nicht tun, dafür haben wir Verständnis.

Ein weiteres Ungleichgewicht besteht darin, dass Sie als staatlich, kirchlich, privatwirtschaftlich und von TV-Monopolisten unterstützte Filmgesellschaft über Mittel verfügen, die der RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE nicht zur Verfügung stehen, denn - wie Sie in Ihren Recherchen sicher bemerkt haben - stehen Zigeuner ja immer am Rande der Existenz (Und nicht etwa am Rande der Kriminalität, was auch mal ein Filmproduzent behauptet hat) - - Und das ist ein ganz gehöriger Unterschied.

Dass Sie als offenbar berufener Filmmacher zig- wenn nicht hunderttausende von Schweizer Franken für ein Filmprojekt verfügbar machen können, finden wir eine gute Leistung. Dass es aber der RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE die Interessen einer ethnischen Minderheit wahrnimmt, in bald zehn Jahren ihrer Tätigkeit nicht gelungen ist, Mittel in mindestens derselben Höhe für ihre Anliegen (Standplätze, Patentwesen, Kulturschutz, Sozialwesen) aufzubringen, sondern seit Bestehen mehr als exotisches Museumsstück behandelt wird, ist vom menschlichen Verstand her völlig uneinsichtig.

Cesars Vision hingegen war richtig - DER HUND WIRD DEN FILM FRESSEN. Nicht vielen Menschen werden solche weisen Einsichten zuteil.

An J. Flütsch, Cactus-Film am 16.2.82

Unsere Vorbehalte diesem Film "Zärtlichkeit und Zorn" gegenüber bleiben bestehen. Die Gründe dafür haben wir Ihnen ja im vergangenen Dezember mitgeteilt.

Ihr Film zeigt in seltsamem Gemisch richtige und falsche Aussagen über Zigeunerleben. Das ist es, warum wir nicht schweigen können: Familie Cesa spricht jenische Brocken, sagt aber, sie seien keine Jenische, benützt einen Sinto- oder Romi-Namen, heisst in Wirklichkeit anders, der Sippenbezug fehlt. Im Film werden zum Teil Symbole falsch verwendet und einzelne Aussagen verstossen vor allem massiv gegen gewisse Tabus.

Spontane Reaktionen auch von Fahrenden, die nicht in der RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE organisiert sind, aus Graubünden, dem süddeutschen Raum und Genf haben unsere Solidarität gestärkt. Wir können nicht hinnehmen, dass Sie mit Ihrem Film auf der neuen Romantik-Welle reiten, mit einem Produkt, das in der Werbeankündigung immer den Anspruch erhoben hat, authentisches Zigeunerleben zu zeigen. Dafür haben Sie zu schlecht recherchiert. Und die Journalisten, die sich jetzt dahinter machen, tun auch nichts Besseres. "Cesa, der letzte Fahrende der Schweiz" - - Da kann man nur noch lachen, wenn es nicht zum weinen wäre.

Sie suchen den Dialog mit uns, wir haben Ihnen nun geschrieben. Und machen Sie ernsthaft darauf aufmerksam, dass Sie sich mit Ihrem Thema, das Sie offenbar nicht mehr loslässt, auf sehr diffizilem Grund bewegen. Stammestraktionen werden sicher für viele Leute wieder wichtiger. Doch diese Traditionen haben überlebt - unerforscht weitgehend, und dies zu unserem Glück. Und da lassen wir uns nicht dreinreden, wenn wieder mal ein Aussenstehender meint, ein "Dokument" gefunden oder sogar geschaffen zu haben. Film und Fernsehen greifen also massiv in das Leben der Fahrenden ein durch die lupenähnliche Wirkung dieser Medien. Und da geht es nicht mehr um individuelle Wahrheiten, sondern um Glaubwürdigkeit. Glaubwürdigkeit des Filmes - und gerade diese sprechen wir dem Film ab. Familie Cesa kann Ihnen so viele Bären aufbinden wie sie will, wir finden es sogar noch lustig. Aber wenn Sie daraus einen Film schustern mit öffentlichen Mitteln, ist das nicht mehr richtig. Mag sein, dass die "Begegnung" für Sie persönlich wichtig gewesen war, aber nehmen Sie sich und diesen Streifen so wichtig wie einen anderen Familienfilm oder eine andere Begegnung von Menschen.

Zur Aufführung geeignet ist Ihr Film höchstens in Studiokinos, keinesfalls aber unkommentiert am Fernsehen, weder im In- noch im Ausland.

Mit freundlichen Grüßen

RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE



J. M. Haefeli, Sekretär